
AAL aus Sicht unterschiedlicher Stakeholder – Erfahrungen eines Innovationsprojekts in Südosteuropa

Tina Ortner^a, Renate Kränzl-Nagl^b

^a FH OÖ Forschungs & Entwicklungs GmbH, Fakultät für Gesundheit und Soziales, Garnisonstraße 21,
A-4020 Linz, AUSTRIA

^b FH OÖ Studienbetriebs GmbH, Fakultät für Gesundheit und Soziales, Garnisonstraße 21,
A-4020 Linz, AUSTRIA

KURZFASSUNG/ABSTRACT:

Das zweijährige EU-Projekt SEE_Innova setzte sich den Austausch und die Vernetzung im Bereich der assistierenden Technologien für ältere Menschen in Südost-Europa zum Ziel. Im Konsortium waren zehn Projektpartner aus acht südost-europäischen Ländern und der vier Sektoren der Quadruple Helix – öffentlicher Sektor, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Endnutzer – vertreten. Zum einen bereicherte diese Zusammensetzung das Projekt durch die unterschiedlichen Sichtweisen und die weitreichenden Vernetzungsmöglichkeiten. Zum anderen wurden auch die unterschiedlichen Entwicklungsniveaus und sozialen Problemlagen der einzelnen Länder deutlich. Diese zeigten sich bei den im Rahmen des Projekts in den einzelnen Regionen durchgeführten Recherchen zum Thema AAL. Des Weiteren wurden zahlreiche „Good Practices“ in den einzelnen Regionen identifiziert sowie ein Aktionsplan entwickelt, welcher Empfehlungen für die Entwicklung und Implementierung von AAL-Lösungen beinhaltet. Der Fokus des Projekts lag außerdem auf der Förderung junger Forscher und Forscherinnen sowie auf der nationalen und internationalen Vernetzung von KMUs, politischen Entscheidungsträgern und Experten im AAL-Bereich.

1 PROBLEMSTELLUNG

Das Thema AAL nimmt mittlerweile in ganz Europa einen hohen Stellenwert ein. Sowohl nationale als auch länderübergreifende Projekte setzen sich die Entwicklung von innovativen Produkten, Systemen und Dienstleistungen auf Basis von Informations- und Kommunikationstechnologien, die älteren Menschen zugutekommen, zum Ziel. Dementsprechend ist bereits viel Knowhow vorhanden und es wurden auch Prototypen entwickelt. Langfristig genutzt werden sie jedoch oft nicht und neue Entwicklungen bauen nur teilweise auf bereits bestehenden Erkenntnissen aus derartigen Projekten auf. Oftmals fehlt es dabei an Transparenz und Informationen über Projekte und deren Ergebnisse. In einzelnen Ländern wurden bereits Netzwerke im AAL-Bereich etabliert. In Österreich wurde beispielsweise im Jahr 2012 *AAL Austria* initiiert [1], eine Plattform zum Aufbau einer AAL-Community in Österreich. Wichtig wäre hierbei aber auch eine verstärkte europaweite Vernetzung, um einen effizienten Erfahrungsaustausch zu erreichen. Diese Herausforderungen setzte sich das Projekt SEE_Innova in Südost-Europa zum Ziel.

2 PROJEKT

Das Projekt SEE_Innova [2], gefördert von der Europäischen Kommission (South East Europe Transnational Cooperation Programme, Interreg IVB [3]), zielte darauf ab, länderübergreifend einen innovativen, multidisziplinären Governance-Ansatz im Bereich der assistierenden Technologien für ältere Menschen in Süd-Ost-Europa zu entwickeln. In diesem zweijährigen Projekt (01/13-12/14) wurde vor allem der Austausch zu diesen innovativen Technologien in Forschung und Wirtschaft sowie die Koordination und Vernetzung relevanter Akteure auf Basis von bestehenden Erfahrungen und Erkenntnissen forciert. Die Zusammenarbeit fand zwischen zehn Projektpartnern aus unterschiedlichen Sektoren und Regionen Südost-Europas statt. Zu den acht

beteiligten Ländern zählen Österreich, Italien, Ungarn, Rumänien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Bulgarien und Griechenland (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1. Beteiligte Länder [3]

Den konzeptionellen Rahmen des Projekts SEE_Innova stellt die sogenannte Quadruple Helix dar. Entscheidend dabei ist die Einbindung des öffentlichen Sektors, der neben den Endnutzern, Unternehmen und Forschungseinrichtungen einen vierten wichtigen Bereich bei Innovationsprozessen abdeckt [4] und besonders beim Thema AAL verstärkt eingebunden werden sollte. Dieses Modell wurde einerseits bei der Auswahl der Partner berücksichtigt, indem Forschungseinrichtungen, Vertreter der Wirtschaft, öffentliche Einrichtungen und soziale Dienstleister am Projekt beteiligt sind. Andererseits spiegelt sich die Quadruple Helix auch in den Projekthaltungen und Tätigkeiten wider (siehe Abbildung 2).

3 PROJEKTSTRUKTUR UND METHODIK

In Phase eins (02/2013-06/2014) wurden in allen am Projekt beteiligten Regionen Recherchen durchgeführt. Zunächst ging es darum, alle Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu identifizieren, die sich im Bereich AAL betätigen (*Research & Business Mapping*). Gleichzeitig erfolgte eine Aufbereitung von Daten und Studien über ältere Menschen und deren Bedürfnisse in den einzelnen Ländern bzw. Regionen (*Elderly Needs Mapping*) sowie eine Analyse der regionalen und nationalen Strategien, Programme, Aktionspläne und Gesetze in diesem Themenbereich (*Policy Mapping*). Der jeweilige Entwicklungsstand auf nationaler Ebene wurde schließlich mit den europäischen Programmen und Bestimmungen (*EU Perspective Analysis*) verglichen. Dies diente dazu, mögliche Lücken und Unterschiede aufzuzeigen und zukünftige Strategien und Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um sich den Herausforderungen, die die demografische Entwicklung in Europa mit sich bringen wird, stellen zu können (*Cross Foresight Study*).

Des Weiteren identifizierten die Projektpartner anhand vordefinierter Kriterien in ihrer Region „Good Practices“, also innovative und neuartige Konzepte und Initiativen im Bereich AAL (*Collection of Good Practices*), um anschließend aus allen Vorschlägen die fünf besten auszuwählen (*Selection of Best Practices*). Diese innovativen Ansätze und der Überblick über die derzeitigen Entwicklungen in den beteiligten Regionen stellten die Ausgangspunkte für einen gemeinsamen

Aktionsplan dar, welcher im Rahmen des Projekts entwickelt wurde (*Joint Action Plan*). Dieser beinhaltet zahlreiche Empfehlungen, um die Entwicklung und Implementierung von innovativen AAL-Technologien und somit die Wettbewerbsfähigkeit zu fördern.

In der zweiten Projektphase (10/2013-12/2014) standen Austausch und Vernetzung auf interdisziplinärer und internationaler Ebene im Vordergrund. Zur Unterstützung von Forschungseinrichtungen, Universitäten sowie kleiner und mittlerer Unternehmen wurden in jeder beteiligten Region Innovationsschecks im Wert von 7.000,- Euro vergeben. Den Gewinnern der Förderung standen sogenannte „Knowledge Provider“, also Experten im jeweiligen Gebiet, zur Verfügung und gemeinsam führten sie ein maximal drei Monate andauerndes Kurzprojekt durch (*Small Innovation Voucher*). In jeder Region wurde zudem ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben, der junge Menschen und Forscher förderte, kreative und innovative Ideen und Lösungen zu finden, um die Bedürfnisse älterer Menschen bestmöglich adressieren zu können (*Flash of Genius*). Zudem wurde eine Plattform erstellt, um den Austausch in den Bereichen des aktiven Alterns und der neuen Technologien zu fördern und Informationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen (*Governance Platform*). Mithilfe dieser Plattform wurden e-Workshops organisiert, um regionalen politischen Entscheidungsträgern die Möglichkeit zur Kommunikation und Diskussion zu geben. Bei einer Innovationsmesse in Ancona (06/2014) und einer Fachtagung in Budapest (11/2014) hatten die Projektpartner und Schlüsselakteure der einzelnen Regionen zudem die Möglichkeit zu einem intensiven persönlichen Austausch und dadurch langfristige Netzwerke entstehen zu lassen (*Innovation Awareness Events*).

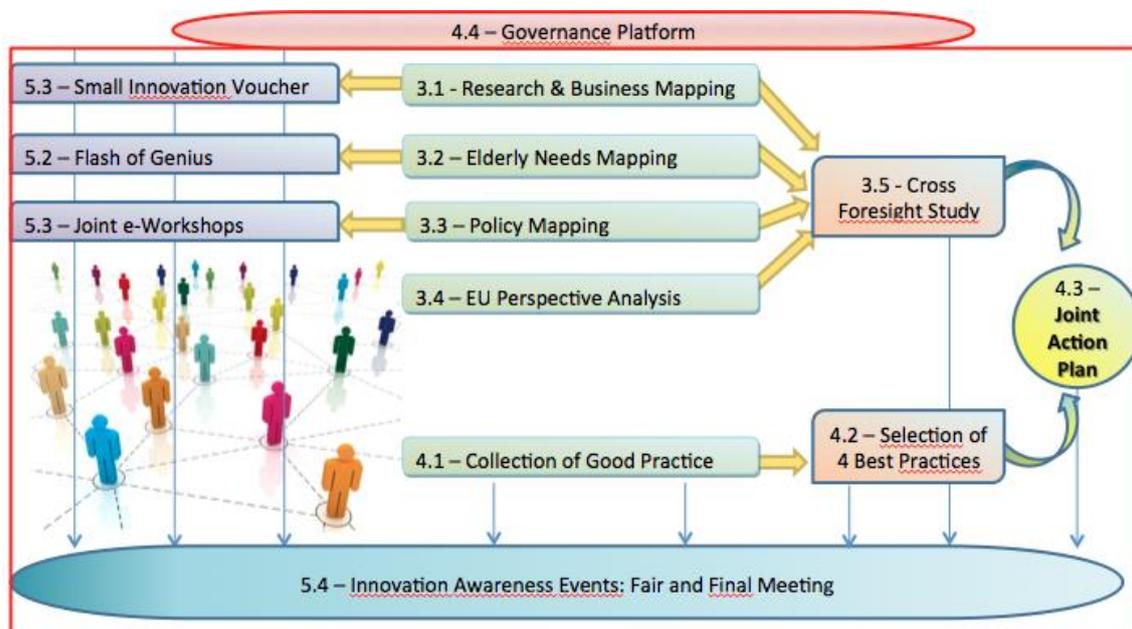


Abbildung 2. Projektstruktur (eigene Abbildung)

4 ERGEBNISSE UND ERFAHRUNGEN

Das Konsortium setzte sich aus Partnern der vier Sektoren entlang der Quadruple Helix zusammen. Der Vorteil der interdisziplinären Zusammenarbeit liegt eindeutig in der Bereicherung durch die unterschiedlichen Sichtweisen und Blickwinkel, die eingebracht werden konnten. Die Cluster-Organisationen aus Oberösterreich und Ungarn, die Wirtschaftsentwicklungs-Organisation aus Bosnien und Herzegowina sowie die Wirtschaftskammer aus Serbien kennen beispielsweise die Herausforderungen und Chancen der Unternehmen. Sie wissen daher mit

welchen Schwierigkeiten Unternehmen zu kämpfen haben, die neue Technologien für die Zielgruppe der älteren Menschen entwickeln und/oder vermarkten. Die Forschungseinrichtungen aus Oberösterreich und Italien haben hingegen Erfahrung in der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen. Sie sind mit den Herausforderungen im Forschungsbereich vertraut, wie zum Beispiel die Schwierigkeit Forschungsgelder zu lukrieren oder die oftmals fehlende Nachhaltigkeit von Projektergebnissen. Der soziale Dienstleister aus Rumänien kennt die Bedürfnisse älterer Menschen und hat einen Überblick über die sozialen Angebote und Leistungen, die bestehen, bzw. welche im Sozialbereich zusätzlich nötig wären. Die (teil)öffentlichen Einrichtungen wie der Magistrat der Stadt Sofia in Bulgarien und die regionalen Entwicklungsagenturen aus Italien, Rumänien und Griechenland haben den Blickwinkel des öffentlichen Sektors. Sie kennen die Strategien und Programme, die in ihren Regionen im AAL-Bereich bzw. für Menschen im Alter umgesetzt werden und wissen, mit welchen Herausforderungen der öffentliche Bereich konfrontiert ist.

Die Projektpartner sind zudem in unterschiedliche Arbeitsgruppen zusammengefasst. Das Technische Sekretariat (*Technical Secretariat*) ist für die operative Abwicklung des Projekts zuständig und kümmert sich um organisatorische und finanzielle Angelegenheiten. Das *Governance Innovation Team* repräsentiert den öffentlichen Sektor im Projekt und bringt somit politische Ansätze und Sichtweisen ein. Die *Knowledge Innovation Community* ist hingegen für den technologischen und innovativen Blickwinkel im Projekt verantwortlich. Der Nachteil in dieser Einteilung bestand darin, dass für bestimmte Aufgaben, wie z.B. die Entwicklung des Aktionsplans nur das *Governance Innovation Team* vorgesehen war, obwohl alle Partner und beteiligte Regionen wertvolle Beiträge liefern hätten können. So wurden vor allem die vorhandenen Recherchen aller Partner der ersten Projektphase in die Entwicklung des Aktionsplans einbezogen.

Durch die Zusammensetzung des Konsortiums aus letztendlich zehn Partnern konnte der vorgegebene Zeitplan nicht eingehalten werden. Zunächst bestand das Problem darin, dass zu Beginn nicht alle Partner feststanden und einzelne das Projekt verließen bzw. sich neu beteiligten. Die Koordination aller Partner sowie die Kommunikation untereinander gestalteten sich ebenfalls nicht immer problemlos. Da die einzelnen Tätigkeiten und Produkte jedoch aufeinander aufbauten, verzögerte sich die erste Projektphase um ein halbes Jahr und der Aktionsplan als Endprodukt konnte erst im Juni 2014 anstatt im Dezember 2013 fertiggestellt werden.

Ein weiteres Hindernis durch die Zusammensetzung der Partner aus den verschiedenen Sektoren zeigte sich in der ersten Recherchephase. Die jeweiligen Projektpartner sind zwar Experten in ihrem Bereich, der Blickwinkel der anderen Sektoren für ihre Region fehlt jedoch bei der Ausarbeitung der einzelnen Analysen und Berichte.

In den Ergebnissen spiegelte sich auch das unterschiedliche wohlfahrtsstaatliche Niveau der beteiligten Länder wider. Die Analyse zu den Bedürfnissen der älteren Menschen zeigte, dass diese in den beteiligten Ländern sehr stark voneinander abweichen. In Ungarn wurden beispielsweise Bedürfnisse wie Sicherheit, Gesundheit, soziale Beziehungen und sinnvolle Tätigkeiten identifiziert. In Rumänien spielt hingegen ebenso die ausreichende Ernährung und die Unterkunft eine Rolle und in Bosnien und Herzegowina sind Bedürfnisse wie Hygiene, vorhandenes Feuerholz und Medikamente ein wichtiges Thema.

Die Entwicklung des gemeinsamen Aktionsplans profitierte allerdings von den unterschiedlichen Entwicklungsniveaus der einzelnen Länder und der jeweiligen Perspektive der Projektpartner. So konnte sichergestellt werden, keine wesentlichen Themen und Punkte außer Acht zu lassen, weil sie für einen Projektpartner von geringerer oder keiner Bedeutung wären.

5 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

Die voneinander abweichenden identifizierten Bedürfnisse älterer Menschen in den einzelnen Regionen zeigen gut, dass die acht beteiligten Länder sehr unterschiedliche Entwicklungsstände aufweisen und daher Produkte, Dienstleistungen und gesamte Konzepte nicht einfach übertragbar sind. Die Beteiligten profitierten vielmehr von einzelnen Ideen und Anstößen, die andere

Partner einbrachten und lieferten. Ebenso tragen persönliche Kontakte dazu bei, dass durch längerfristige Vernetzungen Ideen und Ansichten ausgetauscht und übernommen werden. Im Besonderen profitierten auch die Stakeholder und Wettbewerbsgewinner der einzelnen Projektpartner, die an den projektbezogenen Veranstaltungen in Italien (Ancona) und Ungarn (Budapest) teilnahmen. Hier konnten die einzelnen Teilnehmer ihr Netzwerk über alle vier Sektoren und verschiedene südosteuropäische Länder hinweg erweitern.

LITERATURVERWEISE

- [1] AAL Austria, www.aal.at, 15.1.2015.
- [2] SEE_Innova, www.seeinnova.eu, 15.1.2015.
- [3] South East Europe, www.southeast-europe.net, 15.1.2015.
- [4] Ahonen, Laura/Hämäläinen, Tuija (2012): CLIQ: A Practical Approach to the Quadruple Helix and More Open Innovation. In: MacGregor, Steven/Carleton, Tamara: Sustaining Innovation: Collaboration Models for a Complex World, New York, USA, pp. 15-29.